

**Buch: Fortuna - Gestalten mit der Göttin
von Olivia Robertson**

in der Übersetzung von Gisela Kranz,
Hain am Kreuzweg, Berlin

6. Cesaras Arche

Orakel der Magna Mater

Anrufung: Göttliche Cesara, Magna Mater, die Du Deinen Kindern neues Leben gegeben hast nach der Überschwemmung, führe uns, wenn wir vor den Herausforderungen des Raumzeitalters stehen.

Orakel: Meine Kinder, wenn ihr vor große Veränderungen steht, müsst ihr bei euch etwas verändern, verleugnen müsst ihr euch nicht. Diejenigen, die über ihre Unzulänglichkeiten nachgrübeln, behalten oft nichts Positives übrig, was sie transformieren könnten! Aus Schrott kann man nicht viel machen. Übeltäter prahlen vielleicht mit ihren Taten, aber die Guten schämen sich zu oft ihres Einfallsreichtums.

Meine Arche ist in Wahrheit der kosmische Mutterleib der Wiedergeburt. Doch mit diesem neuen Leben geht nicht, wie viele befürchten, die Zerstörung all dessen einher, was ihr wertschätzt. Ihr könntet, wenn ihr die alten Gewohnheiten ablegen würdet, vergrabene Schätze verlieren.

Eine Liebe ist wie verstecktes Gold, das nicht verderben kann. Wenn ihr ein menschliches Wesen oder eine andere Kreatur heiß und innig liebt, dann liebt ihr eine verborgene Gottheit! Manche machen mit dem Objekt ihrer Liebe regelmäßig Schluss, sobald sie irgendeinen Fehler finden. Dennoch haben sie jedes Mal einen verborgenen Gott oder eine verborgene Göttin geliebt. Kunstrichtungen, spirituelle Lehren und wissenschaftliche Theorien steigen zu Modeströmungen auf und treten wieder in den Hintergrund. Doch die Wahrheit spiegelt sich in jeder dieser vorübergehenden Phasen. Wenn ihr über Zerstörung klagt, dann habt ihr nur eine weggeworfene Hülle vor Augen, die einst heranwachsendes Leben beschützte.

Darum tut liebe Gewohnheiten nicht beiseite, Milch, die euch einst in eurer Kindheit genährt hat. Ein Schmetterling, der zu früh aus seinem Kokon gerissen wird, stirbt gewiss.

Um euren Bewusstseinshorizont zu erweitern, müsst ihr bewahren, was ihr habt! Wenn ihr eure irdischen Leinen losmacht, wird euer kleines Boot ganz bestimmt kentern, weil es zu früh aufs Meer hinaus gelangte. Seid daher dankbar für die Erde um euch her und lasst eure Pflanzen wachsen. Dann werdet ihr, wenn die Zeit dafür gekommen ist, die Saat für das Gedeihen künftige Seelen in den Händen halten.

Niemand darf mit leeren Händen in Meine Arche kommen. Bringt Mir den Ertrag eurer Erinnerungen an Glück, Liebe und Schaffenskraft. So wird euch die Weisheit aus der Tiefe tragen.

Die Priesterinnen tragen goldene Kronen, purpurne Gewänder und silberne Stäbe, die Priester tragen silbernen Kopfschmuck und purpurne Gewänder und haben goldene Langstäbe. Die weiblichen Teilnehmer tragen silberne Kopfbänder und blaue Roben, die Männer goldene Kopfbänder und violette Roben. Auf dem in Blau gehaltenen Altar stehen sieben brennende Kerzen, ein Gefäß mit Wasser, brennendes Räucherwerk. Es liegen eine Muschel und eine lange weiße Feder und die Karten V und XII aus dem Tarot de Marseille da. - Es kann Musik gespielt werden.

Priester-Hierophant: Ihr Gefährten auf dem Weg der magischen Künste, wir haben uns hier versammelt, um das Geheimnis der verlorenen Arche der Göttin Cesara von Atlantis zu lüften.

Priesterin-Hierophantin: *(macht das Zeichen von Wassermann)* Ich rufe die Magna Mater Cesara. Du hast die Erde wieder mit der Saat des Lebens übersät nach der Sintflut, die Atlantis überwältigt hat. Lass uns aus Deinem mit Sternen besetzten Leib, der der Urgrund ist, wiedergeboren werden.

Priester-Hierophant: *(macht das Zeichen von Neptun)* Ich rufe den Gott des purpurfarbenen siebenten Strahls, Manannan vom Ozean des Himmels. Dein rotierendes Rad ist der Tierkreis, der sich im Kreis dreht. Deine Töchter, die Atlantiden, sind die Hyaden und die Plejaden. Lehre uns, unsere Gewohnheiten anzupassen, damit wir die Oktave des Neuen Zeitalters erklimmen können.

Priesterin-Hierophantin: Wer will Initiand/in sein?

Erster Kundige: Ich möchte! Ich sehne mich nach Bewusstseinerweiterung.

Erster Priester: Beschreibe diese Karten aus dem alten Marseille-Tarot.

Initiand/in: Die Karte **V** zeigt „Le Pape“, den Fischerkönig. Er sitzt auf einem Thron und segnet 3* Alkolyten mit der erhobenen rechten Hand. In seiner linken hält er

das Zepter der Hyaden mit den 7 Juwelen. Er trägt die dreifache Krone des Herrschers über Hölle, Erde und Himmel. Die Karte mit der „XII“ darauf scheint etwas Gegensätzliches zu zeigen. Sie heißt „Le Pendu“ und zeigt einen Ketzer, der mit seinem linken Bein an einem gekreuzten Balken zwischen 2 Bäumen hängt. Doch wenn ich die Karte herumdrehe, sehe ich, dass er ein Initiierter ist! Dann steht er auf der mit Gras bedeckten Erde, sein rechtes Bein ist hinter dem linken in der Pose eines Adepten angewinkelt.

Erster Priester: Was fängst du mit diese zwei Darstellungen an?

Initiand/in: Sie zeigen mir, dass man, um Hierophant/in zu werden, möglicherweise die etablierte Ordnung auf den Kopf stellen muss.

Priesterin-Hierophantin: Du bist als Initiand/in angenommen.

Erste Priesterin: Um dieses Thema deutlicher zu machen, zeigen wir dir unser Stück „Warum die Insel geteilt wurde“. Es spielt auf einer irischen Insel in der heutigen Zeit.

Sketch: Warum die Insel geteilt wurde

Glocke erklingt. Auftritt Göttin Banba mit Schlangenkronen und keltischem Gewand

Banba: Meine Freunde, hört von Banba selbst, was mit der Banba-Insel geschehen ist! Vierzig Jahre bevor Atlantis vom Ozean überflutet wurde, habe Ich junge Leute ausgewählt und mit Meiner Arche vor der nahenden Katastrophe gerettet. Darin befanden sich außer den Samen der Erde und verschiedenen Lebewesen 3 junge Männer und 150 junge Mädchen. Diese Mädchen wurden die Mütter der Völker, die nach ihnen benannt sind. Unter ihnen waren Cypris, Gothia, Athenai, Germania und India. Wir gingen zuerst auf dieser kleinen Insel vor der Westküste von Irland an Land und dann auf Irland selbst. Nach der Flut haben wir uns über die ganze Erde verteilt! Doch diese Insel hier blieb nach vielen Invasionen unbewohnt, sie wurde zur Quelle bitterer Auseinandersetzungen zwischen zwei Regierungen. Um die Zeit des beginnenden zweiten Jahrtausends gehen zwei wichtige Amtspersonen dieser beiden Regierungen in dem kleinen Hafen an Land.

Sie geht ab. Auftritt zweier moderner Direktoren aus der Tourismusbranche, sie haben Klemmbretter dabei.

Erster Direktor: Mein lieber Kollege, es ist unabdingbar, dass wir zusammenarbeiten. Bis jetzt ist dieses Eiland die Wohnstätte von Seevögeln, wilden Schwänen und einem Delphin gewesen. Doch seit dieser amerikanische Folk-Sänger mit seinem albernem Lied „St. Banba singt zu den Delphinen“ die Spitze der Charts erreicht hat, ist hier ein touristisches Mekka entstanden! Und da unserer beider Regierungen die Insel für sich beanspruchen, kann sie keiner von uns anrühren. Wir

können nicht einmal all diese Wirrköpfe vertreiben, die hier in Wohnwagen und Höhlen eingezogen sind.

Zweiter Direktor: Wir müssen handeln! Wir aus dem Süden planen einen 'St. Banba Themenpark', St. Franziskus in weiblicher Form, politisch sehr korrekt, mit dem Image von Nachhaltigkeit: Delphine in einem Becken, 'Schwäne des Lir' mit gestutzten Flügeln und Banbas Wunder als Hologramm; sie verstand den Gesang der Delphine.

Erster Direktor: Das passt zu den Pauschalreisen für die Massen. Aber wir aus dem Norden wollen ein wahrhaft majestätisches Hotel bauen: wir werden Felsen wegsprengen um einen Golfplatz anzulegen, Tiefseefischen, Schießen für die gut betuchten Kunden. Uns könnte sogar ein republikanischer US-Präsident ins Netz gehen. *Beide lachen.*

Zweiter Direktor: Wir verlieren Millionen. Was können wir tun?

Erster Direktor: Sie wissen, wie der große Friedensstifter heißt? Profit! Wie wäre es, wenn wir unsere Regierungen überzeugen könnten, dass die Insel geteilt werden muss? Dann kriegen Sie Ihren keltischen Themenpark und wir bauen unser Hotel und gemeinsam schmeißen wir die Hippies raus!

Zweiter Direktor: Lassen Sie uns das mit einem Handschlag besiegeln.

Sie geben sich die Hand und gehen ab.

Auftritt Banba: Sie haben Mich also als Heilige auferstehen lassen, damit Ich für Meinen Unterhalt aufkommen kann. - Binnen eines Jahres setzten die Direktoren ihren Willen durch. Die Regierungen teilten die Insel mit einem elektrischen Zaun und einem Check Point mitten entzwei. Und sie machten sich daran, Meine Freunde zu vertreiben, die jungen Männer und Frauen, die sie „New Age Reisende“ nannten. Und die zeigten, dass sie das auch wirklich waren... (*Abgang Banba*)

Auftritt der New Age Reisenden, sie sind sehr müde.

Erster Reisender: Die Polizei bekommt Kräne, damit sie uns aus unseren Baumhäusern holen kann. Der arme Conn hat an einem Bein an einem Ast gehangen, in 30 Fuß Höhe!

Zweiter Reisender: Wohin sollen wir gehen? Zurück in die Pappkisten in der Stadt?

Musik. Auftritt Banba

Banba: Meine Kinder, Ich bin Banba von dieser Insel, vielen als Cesara bekannt. Seht, Meine Arche leuchtet am Himmel wie der Mond! Darin lagern alle Samenkörner der

Erde. Steigt ein und wir werden bis hinter die untergehende Sonne segeln, bis in das Land der Herzenssehnsucht.

Tanz. Alle gehen mit Banba ab, bis auf einen Reisenden.

Dritter Reisender: Ich mache die Augen auf, bevor ich springe! Ich trinke lieber auf Stütze als dass ich beim Tau der Feen dürste. (*geht mit gesenktem Kopf ab*)

Auftritt Banba

Banba: So fand jeder seins - die Reichen gingen in das königliche Hotel, die Pauschaltouristen in den Themenpark. Doch als die Polizei nach den Reisenden suchte, konnte sie nur eine Schar wilder Schwäne sehen, die über den Ozean gen Westen flog. Nur ein Schwan war zurückgeblieben, seine Flügel waren gestutzt.

Glocke erklingt

Ende des Sketchs

Erster Priester: (*zu Initiand/in*): Was denkst du über dieses Stück?

Initiand/in: Es zeigt mir, dass man sich selbst verändern muss, wenn man die Welt verändern will. Ich würde mit den Schwänen fliegen!

Dritter Priester: Dafür brauchst du Flügel des Geistes! Um die zu bekommen, musst du zum Wassermann des kommenden Zeitalter reisen.

Das Fenster von Wassermann

Erste Priesterin: (*salbt die Stirn eines jeden*) Mögest du im Geiste fliegen!

Dritter Priester: Lasst uns im Kreis sitzen und die Augen schließen. Wir spüren ein Kribbeln auf der Mitte der Stirn. Von unserem Tempel aus verbindet uns eine Regenbogenbrücke mit dem Tempel des Tierkreises. Diesen leuchtenden Weg steigen wir empor bis wir zu einem Hügel kommen, der mit Blumen übersät ist. Am Ende des Regenbogens erhebt sich ein prächtiger Tempel. Wir steigen hinauf und erklimmen eine Freitreppe aus weißen Stufen. Der hochragende Eingang wird von 2 riesigen Sphingen, einer männlichen und einer weiblichen, bewacht, ihre Flügel reichen bis zu den Sternen. *** Wir gehen durch den Eingang. *** Das Innere des Tempels leuchtet in den bunten Strahlen des Lichts, das von den 12 Fenstern kommt.

Dritte Priesterin: In der Mitte ist ein Altar, flankiert von 4 Cherubinen, darunter einem geflügelten Engel, der nach Nordosten blickt. Wir nähern uns dem Fenster mit dem Zeichen von Wassermann, das in dieselbe Richtung zeigt. Wir betrachten es eingehend. Wir sehen eine geflügelte Göttin, die ein riesiges Gefäß hält, aus dem sich

ein Strom von Figuren ergießt, wir können Fische, Säugetiere, Pflanzen, Felsbrocken, Elementewesen und Menschen erkennen. Ein lachender Gott hinter Ihr überträgt mit Seinem Dreispitz Energie auf diese Figuren. ***

Dritte Priesterin: Ein plötzlicher Windstoß drückt das Fenster auf und wir sehen die Sterne des Wassermann, die im Meer des Himmels stehen.

Das Tir Na Nog von Wassermann

Dritter Priester: Seht das schimmernde Gefäß, aus dem sich der Fluvius Aquarii ergießt, der Wasserfall! In dem Krug leuchtet das Land der ewigen Jugend, Tir Na Nog. In diesem Reich der Freude herrscht die Prinzessin Scota von Ägypten mit ihrem Gatten, Nel dem Skythen, und ihrem Sohn Gaedel Glas.

„Nel zog nach Ägypten mit großem Mut
Bis er zu dem mächtigen Pharao kam,
Bis Scota die Seine wurde, die von nicht geringer Schönheit war,
Die sittsame, scharfsinnige Tochter des Pharao.
Scota gebar dem edlen Nel einen Sohn,
Von dem ein vollkommenes, großes Geschlecht abstammt,
Gaedel Glas war sein Name -
Grün waren seine Arme und sein Gewand.“

Dritter Priester: Und wie wir auf das schimmernde Gefäß schauen, sehen wir ein Land von außerordentlicher Schönheit. Dort gibt es Bäume, die gleichzeitig Blüten und Früchte tragen. Nichts stirbt. Jedes Lebewesen, Vierbeiner, Vogel oder Fisch, lebt ewig in seiner wahren Vollkommenheit. Unter den Gastgebern in diesem Feenland sind strahlende Menschen, die von den Äpfeln der Unsterblichkeit gegessen haben.

Dritte Priesterin: *(zu Initiand/in)* Geh hinein und entdecke, wie der Tod auf den Planeten Erde gekommen ist. Wir werden dich begleiten.

Kontemplation

Dritte Priesterin: Lasst uns das Land der Jugend verlassen und zurückkehren. Was hast du herausgefunden?

Initiand/in: Ich war in einem himmlischen Traum, der realer war als unsere ganze irdische Existenz. Der Tod ist auf die Erde gekommen, weil wir nur die eine Hälfte gewählt haben und nicht das Ganze. Indem wir uns auf den einen Teil des Universums konzentrieren, schließen wir das Übrige aus. Wir sind in unserem Glauben an den Tod gefangen, weil wir all das verleugnen, was jenseits unseres fünffach vergitterten Gefängnisses der Sinne liegt.

Dritte Priesterin: Du hast eine Einsicht gewonnen. Nimm diese Muschel. Was man schützt, kann zum Gefängnis werden.

Zweite Priesterin: Lasst uns auf die glänzende Gestalt der Wasserträgerin schauen, die den Krug in den Händen hält. Aus diesem wunderschönen Teil schießen die Aquariden hervor, funkelnde Meteore.

Hy Brasil von Wassermann

Zweite Priesterin: In der Region des Sterns Sadalsuud, den die Astrologen als Fortuna Fortunarum kennen, den Stern des machtvollen Schicksals, leuchtet Hy Brasil, das Land der Herzenssehnsucht! Die Wassermann-Göttin trägt es im Herzen. In dieser Sphäre regieren die Göttin Cesara und Ihr göttlicher Gefährte Fintan.

„Cessair machte sich auf von woher Sie kam,
Mit drei Männern und fünfzig jungen Mädchen mit brauner Haut.
An einem Dienstag, so ungefähr geht die Geschichte,
Brach sie auf von den Inseln von Meroe.
Zehn Jahre war Sie im vornehmen Ägypten,
Arbeitete sich entlang der Küste mit großer Kraft;
Zwanzig Tage verbrachte Sie in einer Arche ohne Tadel,
Kreuzte das große Kaspische Meer.
Zwanzig Tage brauchte Sie um von Kleinasien
An den großartigen Bergen vorbei zu segeln.
Nach eine Spanne von neun Tagen kam Sie hierher,
Zur vornehmen Spitze von Spanien.

Dann segelte Sie bis ins noble Irland
In neun Tagen von Spanien aus.
Nach vierzig Tagen der schnellen Suche fand Sie Irland
Noch vor der Großen Flut;
Cessair fand die Insel in gutem Zustand
Und ebenso die Mannschaft Ihres Boots aus grober Tierhaut.“

Zweiter Priester: Lasst uns ins Land der Herzenssehnsucht schauen. Aber jeder von uns wird ein anderes Land sehen! Denn auf den geistigen Ebenen zeigt sich das Leben in verschiedener Gestalt, immer abhängig von der suchenden Seele.

Zweite Priesterin: *(zu Initiand/in)* Geh an diesen Ort und berichte uns, ob du das Ziel deiner Wünsche erreicht hast. Wir werden dich begleiten.

Kontemplation

Zweiter Priester: Lasst uns zurückkehren. (zu *Initiand/in*) Hast du deinen Herzenswunsch gefunden?

Initiand/in: Nein, weil ich keinen gebraucht habe! Ich habe begriffen, dass der Himmel sich in solch minutiöser Vollkommenheit in jedem Teilchen des Kosmos offenbart, dass die Unsterblichkeit in ständig wachsender Empathie besteht. Es hat mir so viel Freude gemacht, das Bewusstsein anderer zu teilen, - die Freude bei einem Schmetterling – bei einem schnellen Hasen – so dass ich schließlich eins wurde mit allem, was ist.

Zweite Priesterin: Dein Herzenswunsch hat sich erfüllt, indem du mit allen Herzen eins geworden bist. Nimm diese Feder. Du hast dir deine Flügel verdient.

Erste Priesterin: Lasst uns zur Magna Mater Cesara hinaufschauen, wie Sie am Sternenhimmel steht. Aus Ihrem Urgrund kommt alles, was ist.

Die Erscheinung der Magna Mater Cesara

Erster Priester: Freunde, lasst uns der Göttin Cesara danken für alles, was Sie uns enthüllt. *** Wir kehren durch das Fenster von Wassermann zum Tempel zurück. Ein Wind drückt das Fenster hinter uns zu. Wir verlassen den Tempel und folgen einem kleinen Fluss, der vom Tempel aus den Hügel hinab fließt. *** Wir befinden uns wieder in unserem eigenen Tempel auf der Erde.

Es werden Berichte ausgetauscht, Strahlen von Hoffnung und Kreativität ausgesandt. Wenn Initiand/in die Sache gut gemacht hat, bekommt er/sie die Feder und die Muschel.

* **Anm. der Übersetzerin:** Im Originaltext ist von 3 Alkolyten die Rede. Olivia bezieht sich dabei auf eine Ausgabe des Tarot de Marseille von 1740. – Entweder es ist ein Alkolyt in späteren Auflagen des Decks abhanden gekommen oder es handelt sich um einen Schreibfehler im Ritualtext.

Quellen: "Lebor Gabala Erenn", trans. MacAlister, Irish Texts Society, Educational Co. of Ireland. "The Tain", trans. from Irish epic, Kinsella, Oxford University Press. "The Goddesses of Chaldea, Syria and Egypt", Durdin-Robertson, Cesara., "Star Names", Allen, Dover. Marseille Tarot Deck, B.P. Grimauld, 1740, Paris.

Copyright Notice: The FOI Liturgy from this website is copyright protected. Copying the Liturgy text or pages to another website or publication, is prohibited. Printing of individual rites by FOI members for their personal and group ritual use is encouraged and allowed.